

Erkheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie Zeitungsverleger.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 101.

Neuenbürg, Freitag den 28. Juni 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 26. Juni. Graf Posadowsky verabschiedete sich heute früh mit einer Ansprache von den Beamten seines Ressorts. Namens der Beamten widmete ihm Unterstaatssekretär Wermuth herzliche Abschiedsworte. Kurz hernach übernahm in gleicher Weise der zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannte Staatsminister von Bethmann-Hollweg die Amtsgeschäfte des Reichsamts des Innern und ließ sich den Beamten seines Ressorts vorstellen. — Das preussische Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow gestern zu einer Sitzung zusammen.

Wie aus guter Quelle verlautet, hängt der gegenwärtige Berliner Aufenthalt des Statthalters von Elb-Lothringen, des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, mit seinem nahe bevorstehenden Rücktritt zusammen.

München, 27. Juni. Der Prinzregent hat den Generalmusikdirektor Mottl zum Königl. Hofoperndirektor ernannt. Damit ist Mottl die gesamte Leitung der Münchener Hofoper in künstlerischer Beziehung übertragen.

Berlin, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundsch.“ aus Leipzig trat dort mit dem Sitz in dieser Stadt ein allgemeiner deutscher Elternbund für Schulreform unter Anschluß der Zweigvereine Berlin, Bremen, Hamburg und München zusammen. Namhafte Schulmänner und Professoren aller Großstädte haben ihre Mitarbeit zugesagt.

Die russischen Revolutionäre veröffentlichen eine neue Liste von Todesurteilen gegen eine Reihe hochstehender Personen. Den Hauptern der revolutionären Militärorganisation ist es größtenteils gelungen, der Polizei zu entfliehen. Die Gährung unter den Truppen der verschiedenen Departements dauert fort, insbesondere wird eine Meuterei der Festungstruppen befürchtet.

Die Knebelung der Presse in Rußland hatte in Verlauf von acht Tagen folgendes Resultat: 8 Zeitungen sind unterdrückt, 7 Redakteure gerichtlich belangt, 3 Redakteure und ein Verleger ins Gefängnis gesteckt, 12 Blätter mit zusammen 35 000 Rubel bestraft.

Der „Vorwärts“ hat für den Mai nur über Spenden an die Parteikasse im Gesamtbetrag von 29 400 M. quittieren können. Dem steht allein ein Betrag von 21 434 M. gegenüber, die von deutschen Arbeitern für die „Förderung sozialdemokratischer Dumawahlen in Rußland“ an die deutsche Parteileitung abgeführt wurden. Zu solchen elenden und nichtswürdigen Zwecken also wird der deutschen Arbeiterschaft das Geld von der Sozialdemokratie abgenommen.

Nach einem Reuters-Telegramm aus Mukden kam es wegen des Fällens und des Transports von Schiffsbauholz aus der Mandschurei zwischen Japan und China zu ernstlichen Reibungen. Auf Veranlassung des militärischen Chefs der Schiffsbauholzverwaltung ist eine Abgabe von 25% auf Schiffsbauholz gelegt worden. Dadurch werden große Mengen Schiffsbauholz, die für den Transport luftabwärts bereit liegen, zurückgehalten. Infolgedessen befürchtet man für den Zeitpunkt, wo mehrere tausend Holzfäller keine Arbeit haben, den Ausbruch von Unruhen.

Ein französisches Blatt nimmt die alte Klage wieder auf, daß die deutschen Geschäftsreisenden es viel besser als die französischen verstehen, die Kundenschaft für sich einzunehmen. Das Blatt schreibt weiter: „Auch die deutschen Geschäftsfirmen sind viel entgegenkommender als unsere, indem sie die Ware frei ins Haus liefern. Der französische Geschäftsmann aber sagt: „die Ware, die Sie gekauft haben, steht bei uns zur Verfügung; sehen Sie, wie sie auf Ihre Kosten und Gefahr verschickt

wird!“ Während der deutsche Geschäftsreisende über alle Verhältnisse des Kunden wohl unterrichtet ist und allen Fragen und Wünschen sein Ohr leiht, ist der französische Reisende zugeknüpft und kann nichts für seine Firma zusagen, wenn ähnliches Entgegenkommen gefordert wird, wie es die Deutschen bieten. Namentlich auf dem italienischen Markt ist das der Fall. Die Konkurrenz der Deutschen geht so weit, daß sie mitunter französische Ware, welche der französische Fabrikant nicht auf seine Kosten und Gefahr dem italienischen Abnehmer liefern will, beziehen und zu den gewünschten Bedingungen nach Italien senden, ohne daß der italienische Käufer eine Ahnung hat, woher die Ware stammt.“ — Das Blatt fordert seine Landsleute zur Gegenwehr auf. Für die Umsicht und die Rührigkeit der deutschen Geschäftsreisenden, die dazu noch viel sprachgewandter sind als ihre französischen Kollegen, ist die Klage des französischen Blattes ein gutes Zeugnis.

Der unter dem Vorsitz des Grafen Reventlow in Apenrade tagende Gustav Adolf-Verein bestimmte das schleswig-holsteinische Liebeswerk für Galizien, die Reformationskollekte von 6000 M. für die Schule in Kispylugga (Ungarn).

Ein Preisauschreiben für Entwürfe zu künstlerischen deutschen Münzen und Marken erläßt der Dürerbund. Für Preise stehen 3500 M. zur Verfügung, als Preisrichter sind eine Reihe hervorragender Künstler und Kunstgelehrte gewonnen.

Rastatt. Eine wichtige Frage, so schreibt man dem „Bad. Landesb.“ für unsere Stadt die Kasernenbauten sein. Der Militärstatistik hat ein tadelloses Verfahren angewandt. Er setzte der Stadt sozulagen den Revolver auf die Brust und sagte kaltblütig: „Entweder baut Ihr uns neue Kasernen und verschafft uns große Exerzier-Plätze, oder wir nehmen Euch die Soldaten weg“. Was bleibt da einer Stadt, die seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine große Garnison besaß, deren Bürger Jahrzehnte hindurch nur von dem Ruhm einer Garnison lebten, noch übrig zu tun? Bis Mitte der achtziger Jahre war die Stadt von einem gewaltigen Festungsgürtel eingeschlossen, kein Haus in der Stadt durfte über eine gewisse Höhe hinausgebaut werden, kein Steinbau durfte auf einem bestimmten Umkreis des Festungsgeländes entstehen, die Zeit des großen wirtschaftlichen Aufschwungs Deutschlands, die Neugründung der enormen Fabriken, alles ging spurlos an Rastatt vorüber, dafür aber hat die Stadt ein halbes Jahrhundert hindurch zur Wehr und Sicherheit des deutschen Reiches den beengenden Festungsgürtel getragen. Trotz dieser gewaltigen Opfer hat man der Stadt immer mehr weggenommen. Das ging so nach und nach. Bald kam ein Bataillon Infanterie, bald Festungsartillerie, dann Dragoner und dann auch die Feldartillerie weg. So eins nach dem andern! Und jetzt kommt das Aller-schönste! Nun muß die Stadt Kasernen bauen, um die Truppen nicht zu verlieren und muß bloß in den nächsten Jahren 4 Millionen, später dann nochmal 3 Millionen aufnehmen.

Aus der Schweiz, 25. Juni. Nach einer eben veröffentlichten amtlichen Arbeit belaufen sich die 3. Jt. ausgenutzten Wasserkräfte der Schweiz auf 209 000 Pferdekkräfte; zur Verfügung stehen noch 513 000 Pferdekkräfte. In Bruttoumrechnung beträgt die Zahl der ausgenutzten und der noch verfügbaren Wasserkraft rund 1 Million Pferdekkräfte.

Ein Fesselballon der österreichischen Luftschifferabteilung, nicht ein französischer Ballon, hat das Unglück in Hajde Bonzering angerichtet. Er hatte sich losgerissen und war vom Westwinde entführt worden. In Ungarn ließ er sich in der Nähe eines Gehöftes nieder. Der Besitzer Siegmund Felete hatte der großen Hitze wegen sein Nachtlager unter freiem Himmel im Hofe seines An-

wesens aufgeschlagen. Er wurde von einem heftigen Nauschen aus dem Schlafe geweckt und sah, daß sich ein großer, schwarzer Körper aus der Luft herabsenkte, weshalb er sein Gefinde weckte, um mit diesem den Gegenstand zu untersuchen. Es stellte sich heraus, daß der Körper ein Luftballon war. Kaum aber kam man dem Ballon mit Licht zu nahe, als er auch schon explodierte, wodurch der Reierhof in wenigen Minuten gänzlich in Brand gesteckt wurde. Der starke Luftdruck, der durch die Explosion bewirkt wurde, streckte die umstehenden Leute zu Boden und alle erlitten schwere Brandwunden. Am schwersten wurde der Landwirt Felete selbst nebst einer Dienstmagd verletzt. Viele Haustiere und große Mengen Frucht fielen dem Brande zum Opfer.

New-York, 25. Juni. In der Nacht zum 24. ds. Mts. fuhr ein Personenzug auf der Station Hartford der Eisenbahnlinie New-York—New-Haven—Hartford auf einen Arbeiterzug auf. Elf Personen wurden getötet, 35 verletzt. — Taten der „Schwarzen Hand“. In New-Orleans haben 14 Italiener, Angehörige der „Schwarzen Hand“ einen achtjährigen Knaben geraubt und vergebens 6000 Dollar Lösegeld verlangt. Dann wurde der Knabe stranguliert und zerstückelt. Neun Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Eine verhaftete Frau gestand und nannte weitere Komplizen. Es wird ein Lynchgericht befürchtet.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Der König hat den Herzog Albrecht von Württemberg beauftragt, ihn bei der Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie, „König Wilhelm II.“ zu vertreten. Herzog Albrecht wird sich daher Mitte Juli nach Stettin begeben, von wo die Probefahrt angetreten wird.

Stuttgart, 25. Juni. Mit der Herausgabe des neuen Lehrplans für die württ. Volksschulen ist die Abfassung neuer Lesebücher ein unausschiebbares Bedürfnis geworden. Von der Oberschulbehörde wurde deshalb alsbald eine Kommission mit dieser Aufgabe betraut. Heute hatte die Kommission ihre erste Sitzung, in der von allen Teilnehmern die Notwendigkeit einer Neubearbeitung sowohl der Fibel als auch der beiden bisher gebrauchten Lesebücher anerkannt und auch in den grundlegenden Fragen betreffs der Ausgestaltung der genannten Schulbücher vollständiges Einverständnis erzielt wurde.

Stuttgart, 27. Juni. (Amtlich.) Am Samstag, den 29. Juni geht von Stuttgart nach Friedrichshafen ein Sonderzug ab. Derselbe fährt in Stuttgart Samstag 11 Uhr nachmittags ab und trifft in Friedrichshafen (Hbf.) um 4.15 Uhr Sonntag vormittag ein. Zurück fährt der Sonderzug wieder in Friedrichshafen ab um 10 Uhr Sonntag nachmittags und kommt Montag früh 2.55 Uhr in Stuttgart wieder an. Der Preis für eine Fahrkarte von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück beträgt in der II. Klasse 10 M. 30 J., in der III. Klasse 7 M. 20 J.

Die Versicherungsanstalt Württemberg verzeichnete aus Beiträgen im Monat Mai ds. Jz. 490 995 M. 20 Pf. gegen 486 588 M. 24 Pf. im Vormonat. Die Einnahmen sämtlicher Versicherungsanstalten im Mai betragen 13 251 166 M. 01 Pf. (im Vorjahr 13 069 265 M. 32 Pf.) gegen 14 208 169 M. 53 Pf. im Monat April (im Vorjahr 12 635 178 M. 57 Pf.)

Stuttgart, 25. Juni. Der Bericht des Kgl. Statist. Landesamts über den Saatenstand in Württemberg um Mitte des Juni ds. Jz. läßt erkennen, daß durch die Hagelfälle am 26. und 27. Mai, sowie am 10. und 12. Juni namentlich in den Bezirken Rottenburg, Herrenberg, Künzelsau, Crailsheim, Saulgau, Waldsee, Ulm und Balingen Scha-

den angerichtet wurde. Die Winterfrüchte stehen im allgemeinen befriedigend, Sommerfrüchte schön entwickelt; doch haben Unkraut und tierische Schädlinge in einigen Bezirken schon Schaden angerichtet. Kartoffeln sind schön aufgegangen und entwickeln sich gut; die Hopfen zeigen ein gesundes Wachstum, ebenso die Futtergewächse. Dagegen hat sich der Stand der Obstbäume, der im Vormonat wenigstens noch einen halbwegs mittleren Ertrag erhoffen ließ, sehr verschlechtert. Es kann im Landesmittel nur noch auf eine geringe Obsternte gerechnet werden. Aus allen Teilen des Landes wird über das Auftreten von Schädlingen berichtet und in manchen Hauptobstbaugenden gibt es überhaupt kein Obst. Die Weinberge lassen leider nur im Neckarreis, der allerdings die Hauptweinbaubezirke des Landes umschließt, einen mittleren Ertrag erhoffen. In den meisten übrigen Weinbaubezirken steht selbst unter günstigen Umständen, wenigstens quantitativ, nur eine geringe Ernte in Aussicht.

Stuttgart, 26. Juni. (Zur Automobilwelt.) Gestern nachmittag fuhren 6 Knaben im Alter von 7—9 Jahren in einem Kinderautomobil mit Fußbetrieb die Pflegerstraße abwärts. Infolge ungenügender Bremsung lief das Auto auf eine Gartenmauer auf und drückte einem auf der Mauer sitzenden 4 Jahre alten Knaben beide Oberschenkel ab. — In einer Wohnung der Wagnerstraße hat gestern nachmittag ein 2 Jahre altes Kind während der Abwesenheit der Mutter einen Zuber mit heißem Wasser vor einen Stuhl gezogen und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen durch Verbrühung.

Von der deutschen Marineverwaltung wurde den Germania-Linoleum-Werken, A.-G. in Vietingheim, die Lieferung von ca. 33 000 Quadratmetern Linoleum übertragen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die A. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 25. Juni ds. Jrs. die Wahl des Gemeinderats Friedrich Kleile in Grunbach zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Neuenbürg, 27. Juni. Die heute unter dem Vorsitz von Oberamtmann Hornung abgehaltene Amtsversammlung hatte eine sehr umfangreiche und bedeutungsvolle Tagesordnung zu erledigen. Zunächst wurden die Rechnungen der Oberamtsparlasse und der Oberamtspflege für 1905/06 abgehört, alsdann der Amtsratsbeschluss beraten und die Amtschadensumlage festgesetzt. Letztere mußte um 5000 M. gegen das Vorjahr erhöht werden, nämlich von 70 000 auf 75 000 M., während sie vor 2 Jahren noch 65 000 M. betrug. Hieran trägt hauptsächlich die Schuld der Mehraufwand von 4500 M. für die Landarmenpflege, welcher sich insofern wieder ausgleicht, als die einzelnen Gemeinden entlastet werden. In den Amtsversammlungen auswärts wurden in geheimer Abstimmung gewählt: die Ortsvorsteher von Neuenbürg, Wildbad, Herrenal, Birkenfeld, Neusalz u. Igelloch; als Stellvertreter die Ortsvorsteher von Höfen, Schwann u. Gräfenhausen. Die jetzige Amtsversammlung tritt mit Einführung

der neuen Bezirksordnung am 1. Dezember ds. Jrs. außer Kraft und es wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder der neuen Amtsversammlung mit 26 zu belassen. Nach Vornahme einer weiteren Reihe von Kommissionswahlen, was längere Zeit in Anspruch nahm, wurde der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die endgültige Beschlussfassung über das neue Bezirkskrankenhaus in Beratung genommen. Der Vorsitzende referierte dazu in möglicher Kürze übersichtlich. Während bekanntlich die vorletzte Versammlung sich mit dem Platz in den Hausäckern unter dem Vorbehalt einverstanden erklärte, daß, wenn ein anderer günstigerer Bauplatz gefunden werden sollte, eine neue Beschlussfassung zu erfolgen habe, ist weiter bekannt, daß die letzte Amtsversammlung vom 15. September v. Jrs. sich für den Bauplatz auf dem Schnepf'schen Feld ausgesprochen hat. Inzwischen sind Plan und Kostenüberschlag von Oberamtsbaumeister Link fertiggestellt worden. Die Pläne scheinen allen Anforderungen zu entsprechen; wenn man aber bisher glaubte, einen Bau mit rund 160 000 M. herstellen zu können, so stellen sich jetzt die Baukosten auf Schnepf's Feld ohne Grunderwerb auf rund 200 000 M. Dieser große Aufwand gab den seitherigen Gegnern des städtischen Platzes auf dem Schnepf'schen Feld Anlaß, heute den Antrag einzubringen, über die Platzfrage nochmals zu beraten und neuen Beschluß zu fassen. Wenn sich auch der Vorsitzende zu einer nochmaligen Beschlussfassung über die Platzfrage ablehnend verhielt und hierbei von den Ortsvorstehern von hier und Wildbad unterstützt wurde, so erklärte sich heute doch eine große Mehrheit für neue Beschlussfassung darüber. In durchaus sachlicher, wirkungsvoller Weise vertraten hauptsächlich die Deputierten von Herrenal, Calmbach, Birkenfeld und Feldreimach und der Oberamtspfleger die Ansicht, daß man bei einem Aufwand von fast einer Viertelmillion das Bezirkskrankenhaus auf einen Platz baue, auf dem man sich auch ausdehnen kann, auf einen Platz in freier Lage, der den Kranken Ruhe und geistige und körperliche Erholung gewährt. Dies sei bei Schnepf's Feld nicht der Fall, das eine geräuschvolle Umgebung habe und auf allen Seiten von Straßen umgeben sei, wozu jetzt auch noch eine Eisenbahnhaltestelle komme. Weiter wurde ausgeführt, daß sich die Stadt Neuenbürg ihre gewerbliche Ausdehnung selbst unterbinden würde und daß man deshalb der Stadt einen Dienst erweise, wenn kein Pfennig für diesen Platz bewilligt werde. Wenn schon bisher der Platz auf schwachen Füßen gestanden habe, so seien jetzt vollends durch die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle ganz veränderte Verhältnisse eingetreten. Demgegenüber wurde die für die Enzthal- und die Waldgemeinden günstige Lage an der Talstraße betont, daß weitens die meisten Unglücks- und Krankenfälle in den industriellen Talorten vorkommen, besonders auch wurde darauf hingewiesen, daß bei der weiten Entfernung auf der Höhe sich die Betriebskosten (für ärztliche Versorgung u. für Anschaffung eines Krankentransportes) wesentlich höher stellen. So wogte die lebhafteste Debatte hin und her. Nachdem noch Oberamtsbaumeister Link auf Aufforderung sich dahin geäußert

hatte, daß der Platz auf der Höhe wegen seiner freien Lage nach Süden und seiner Bewegungsfreiheit den Vorzug verdiene und daß die Baukosten daselbst keine höheren werden, auch daß eine Wasserversorgung des Spitals durch die Gräfenhauser Leitung möglich sei, wurde endlich zur Abstimmung über die Platzfrage geschritten, welche das Ergebnis hatte, daß der Platz auf der Wilhelmshöhe mit 16 gegen 10 Stimmen nun endgültig zum Krankenhausbau gewählt ist. Die Minderheit bildeten die sieben Vertreter von Wildbad, Stadtschultheiß Stirn von hier und die Ortsvorsteher von Gräfenhausen u. Beinberg. So ist nun endlich die hochwichtige Frage entschieden, die in der letzten Zeit viele Gemüter bewegt und das öffentliche Interesse in hohem Grade in Anspruch genommen hat. Nach dem weiteren Beschluß wird nun der Bau nach den vorliegenden Plänen erstellt werden und es sollen die Kosten durch ein möglichst niedrig verzinsliches Anleihen bei der Oberamtsparlasse, für das eine Tilgungsfrist von 80 Jahren vorzuziehen sein wird, aufgebracht werden. — Ein weiterer Beschluß war die Erhöhung des Einlagemaximums bei der Oberamtsparlasse von 2000 auf 5000 M. für einzelne Personen und von 5000 auf 20 000 M. für Gemeinden und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Es ist ferner in Aussicht genommen, den Zinsfuß für Einlagen bei der Oberamtsparlasse vom 1. Januar 1908 ab von 3,60 auf 3,75% zu erhöhen. — In Gemäßheit der neuen Bezirksordnung hat die Abtretung des im Jahr 1842 erbauten Oberamtsgefängnisses an den Staat zu erfolgen. Die Versammlung erklärte sich mit den Anträgen des Vorsitzenden bezüglich der Abfindungssumme einverstanden. — Eine längere Beratung verursachte noch der Antrag der Gemeinden des hinteren Bezirks auf Anstellung eines Distriktsärztes in Herrenal. Man einigte sich schließlich dahin, den genannten Gemeinden im Falle der Anstellung eines Tierarztes einen Beitrag bis zu 700 M. in Aussicht zu stellen und den Ausschuss zu beauftragen, wegen besserer und billigerer tierärztlicher Versorgung, insbesondere auch der Waldorte, in Verhandlung zu treten. — Zum Distriktsarzt für die Gemeinden Enzthal, Klosterle u. wurde Dr. Theod. Hiller in Wildbad angestellt mit der Verpflichtung, wöchentlich ein Mal diese Gemeinden zu besuchen. — Noch wurde von der Versammlung dem Proteste gegen die Pläne der Stadt Stuttgart, das Wasser aus dem Enzthal zu leiten, zugestimmt und die bezügliche in diesem Blatte am 5. ds. Mts. veröffentlichte Protesteingabe unterzeichnet. — Mittags 1/3 Uhr, nach beinahe fünfständiger Dauer, schloß die Versammlung, an die sich das wohlverdiente gemeinsame Mittagessen im Gasthof zur „Sonne“ anreihete.

\* Schömberg. Die Einwohnerzahl ist nach dem Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni von 1079 im Jahr 1905 auf 1281 gestiegen und setzt sich zusammen aus 569 männlichen und 712 weiblichen Personen in 139 Haushaltungen. Unter den 158 Betrieben sind 100 landwirtschaftliche und 58 gewerbliche. Die Zahl der Kurgäste, welche die 4 Heilanstalten beherbergen, berechnet sich auf

## Trugglück.

Erzählung von Helene Voigt.

12)

(Nachdruck verboten.)

Margots Augen hingen voll heißer Leidenschaft an ihm; seine Kälte fachte alle Glut ihres Innern an; am liebsten hätte sie sich ihm zu Füßen geworfen und ihn angefleht: „Nimm mich zu Dir, laß mich Dein Weib sein und in ferne Länder fliehen.“ „Sie sind grausam, Hasso, und wissen doch, daß ich noch heute — Sie allein liebe — mehr als je — ich kann nicht ohne Sie leben.“

„Und das wollten Erzählen mir sagen, ehe Ihre Gäste kamen?“ fragte er spöttisch; „halten Sie ein, werfen Sie Ihre Frauenehre nicht von sich. Was ich soeben gehört, ruht bei mir wie im Grabe, mein Wort darauf. Daß ein herabgerissenes Ideal nie mehr zu seiner ehemaligen Herrlichkeit aufgerichtet werden kann, werden Sie mir zugeben; außerdem besitze ich eine schroffe Natur.“

Schweigend hörte sie seine Worte, dann griffen fieberzuckende, kleine Hände nach den feinen in wildem Drucke, und süß stehende Laute Klängen an sein Ohr: „Hasso, Du mußt mir vergeben, — ich habe nur Dich allein geliebt für immer und alle Zeiten.“

Drüben ward eine Tür geöffnet und der sporenklirrende Tritt des Generals näherte sich.

„Ah, Kapitän Leutmann schon hier? Das freut mich in der Tat.“

„Ich habe schon bei der gnädigen Frau Vergebung erbeten, daß ich irrtümlich zu früh kam.“

Die Gesellschaft war vorüber und die Gäste schickten sich an, zu gehen.

Leise, schattenhaft glitt etwas den dunklen Korridor entlang nach den Zimmern der Generalin zu. Im Schlagemach warf eine Aepfel rosiges Dämmerlicht durch den wohllich eleganten Raum; betäubender Lindenduft quoll durch die geöffneten Fenster, leise rauschte der Nachtwind in den Bäumen und nur gedämpft scholl das Rädergerassel der abfahrenden Wagen bis hierher.

Nachlässig trat jetzt die Generalin ins Zimmer: sie winkte der heranretenden Jungfer zu gehen und sagte kurz: „Du kannst Dich schlafen legen, wecke mich morgen gegen 11 Uhr.“

Unmutig sank sie in einen amerikanischen Schaukelstuhl, die weiße Seide ihres Gewandes knisterte, die Perlen schimmerten aus den dunklen Flechten hervor. „Darin, die ich war“, murmelte sie außer sich, „wie konnte ich Hasso opfern um jenes alten Mannes willen, der mir jetzt schon unangenehm ist.“ Gedankenvoll nahm sie die eigenartige Chrysanthembroche in die Hand, ein Lächeln irrete um ihre blassen Lippen. „Ich liebe ihn heute mehr denn je, wenn nun auch bei ihm noch Funken unter der Asche glühten!“

Die Blätter einer im Zimmer stehenden Efeuwand zitterten leise wie im Nachtwind, Margot bemerkte es nicht; sie streifte mit fast irrem Ausdruck den Trauring vom Finger, daß er klirrend übers

Parkett rollte. Doch dann schien ihre Besinnung zurückzukommen, sie hob das Kleinod auf und legte es neben die schimmernde Broche auf den Nachttisch.

„Was will ich tun“, sagte sie halblaut zornig vor sich hin, „will ich den Mann aufgeben, welcher mich liebt, um dessentwillen der mich heute verachtet und von sich stößt? Sein Blick hat es mir heute unverhüllt gesagt — es ist zu spät.“

Ueber den weichen Teppich kam jetzt ein schwerer Männertritt — der Japaner stand mit dem Dolche in der Hand vor der schönen Frau, die einen lauten Schrei des Entsetzens ausstieß.

Er sah sie an, lange, reglos und ohne Ausdruck, wie es seiner Rasse eigen ist, aber sie erkannte doch, daß er als Feind vor ihr stand.

Margot stockte das Blut in den Adern, sie wollte aufschreien, aber das Entsetzen lähmte sie dermaßen, daß kein Ton zwischen den trockenen Lippen hervorkam.

Jetzt begann er zu reden, dumpf, hohl, drohend.

„Wißt Ihr, Mylady, was mich zu euch führt?“

Da schoß ein Gedanke durch ihre Seele, die Angst vor dem fremden Manne schwand und sie fragte atemlos: „Wie kommt Ihr zu mir in dieser späten Stunde, Fuschini? Weiß — Euer Herr davon?“

„Vielleicht stand er in Hasso's Auftrage hier! Ein Zaumel kam über sie bei dem Gedanken.“

„Nein, Mylady, und er wird auch nichts davon erfahren.“

— Fortsetzung folgt. —

400 Personen, so daß eine ortsansässige Bevölkerung von 880 Personen verbleibt. Der starke Zuwachs von 202 Personen in dem kurzen Zeitraum von 1 1/2 Jahren erklärt sich größtenteils aus der ungewöhnlichen Zeit der Zählung, aus der Errichtung der Volkshelstätte Charlottenhöhe, aber auch aus der stetigen Zunahme der einheimischen Bevölkerung.

Unterniebelbach, 27. Juni. (Korr.) Gestern abend 7 Uhr fand man den 61jährigen Köhleswirt und Metzger Wilhelm Müller erhängt in seiner Scheuer vor. Seine Frau, welche im Nebberg beschäftigt war, kam erst gegen 4 Uhr nach Hause und glaubte, ihr Mann sei nach Pforzheim gegangen; erst als der Pfleger vom Geschäft aus Pforzheim kam, suchte man nach ihm. Vermögens- und Familienverhältnisse trieben wohl den sonst in seinem Fach tüchtigen Mann zu diesem Schritt.

Calw, 25. Juni. Die Amtskorporation hat die Villa des Kommerzienrats Jöpprich in der Bahnhofstraße um 50000 M. erworben. In dem Gebäude wird die Oberamtspflege, die Oberamtskassette und die Bezirkskrankenkasse untergebracht werden.

Calw, 26. Juni. Die Heuernte ist zum größten Teil beendet. Qualität und Quantität sind gleich vorzüglich. Die Pachtwiesen, deren es hier viele gibt, sind daher gegen die Vorjahre durchweg billiger verpachtet worden.

Ebhausen, 25. Juni. Trotzdem manche Landwirte infolge der Heuernte daheim an die Arbeit gebunden waren, erfreute sich doch der gestrige Markt eines guten Besuchs. An Vieh waren besonders Kühe und Kalbelen in schöner Anzahl und Qualität zugeführt. Der Umsatz war ein lebhafter bei guten Preisen. Auch an Jungschweinen wies der Markt eine größere Anzahl auf. Fast alle zugeführten Tiere fanden Absatz und zwar Käufer zu 40—80 M. Milchschweine zu 20—30 M. dem Paar nach.

Pforzheim, 26. Juni. Am letzten Montag genehmigte der hiesige Bürgerausschuß zu Zwecken der geplanten Enzkorrektur wiederum den Ankauf von 5, zum Teil recht alten Häusern, in dem hier in Frage kommenden Stadtteil Au, an der Enz gelegen, für den Gesamtpreis von 161000 M. Zum gleichen Zwecke sind bereits etwa 20 Häuser um eine Kaufsumme von zusammen 500000 M. von der Stadt aufgekauft worden. In der Au wird mit der Zeit der alte und meist wenig ansehnliche Stadtteil einem vollständig neuen und vorteilhafteren weichen müssen. Die Besitzer der aufgekauften zum Teil fast baufälligen Häuser erlangen auf diese Weise noch einen recht günstigen Kaufpreis. Wie überall bei solchen Gelegenheiten, wurde für die von

der Stadt erworbenen Häuser des öfteren ein ziemlich höherer Preis geleistet, als er den Kaufobjekten entspricht.

Pforzheim, 27. Juni. In den letzten Tagen ereigneten sich in der Nähe der Stadt zwei ernstere Unfälle, hervorgerufen durch das rasche Fahren von zwei Kraftwagen. In beiden Fällen scheute das Gespann und die Wagen sind erheblich beschädigt worden. Einem Fuhrmann sind bei dieser Gelegenheit 150 Liter Milch ausgelaufen.

Eitlingen, 26. Juni. Im Herbst soll mit dem weiteren Ausbau der Abtaltbahn begonnen werden, und zwar insofern, als die Normalspur vorerst bis Station Marzell weitergeführt wird. Es wird allmählich Zeit, daß hierin etwas geschieht, denn der Güterverkehr vom Abtal wächst mehr und mehr.

### Dermisches.

Bom Bodensee, 21. Juni. Eine unerwartete Wirkung erzielte kürzlich ein jüngerer fideles Reisender mit einem M. Auf dem Wege zur nächstgelegenen Amtsstadt traf es sich, daß er in kleinem Abstand 6 Bauernweiber vor sich hermarschieren sah, welche mit Eiern gefüllte Körbe auf ihren Köpfen trugen. Dabei schimpften sie weidlich auf die „Autler“ los, was den jungen Reisenden ärgerte, denn er „autelt“ selber gern. Plötzlich gab er mit dem Munde ein dreimaliges kräftiges „Hupp“, das dem eines Automobils so täuschend ähnlich war, daß die 6 Marktfrauen glaubten, schon fast von einem solchen „Teufelswagen“ überfahren zu sein. Als wäre ein Blitzstrahl dazwischen gefahren, stoben alle 6 nach rechts und links auseinander, wobei 2 davon zu Fall kamen und ihre mit Eiern gefüllten Körbe auf die Straße fielen. Schnell wollte der Urheber dieses Uebels an der Unfallstelle vorbeikommen; die Frauen aber vertraten ihm den Weg und forderten ihn auf, die zerbrochenen Eier zu bezahlen. Wohl oder übel mußte er gehorchen und getreulich mitzählen, wie viele zerbrochene Eier er zu bezahlen habe. Und siehe da, 104 Stück zu je 6 S mußte er bezahlen! Die Handverstauchung einer der gestürzten Frauen dürfte unlerem Wigbold noch ein weiteres „Bergnügen“ bereiten. — Er hat es aber heilig versprochen, nie mehr ein „Hupp“ über seine Lippen gleiten zu lassen.

Etwas ganz Neues ist es jedenfalls, daß von einem studentischen Korps einem — Dienstmädchen eine Ovation zuteil wird. Es waren am Montag 25 Jahre, daß sich das Dienstmädchen Anna Böttner im Dienste bei dem Schneidermeister und Kaufmann Niemeyer in Marburg befand, dessen

Haus stets von Studenten, namentlich Angehörigen des genannten Korps, bewohnt wird. Mit Musik zog das Korps vor das Haus. Einer trug eine Torte, ein anderer einen Blumenstrauß. Vor dem Hause hielt ein Vertreter des Korps eine Ansprache an die aus dem Fenster schauenden, von Korpsbrüdern umgebene Jubilarin. Dann begab sich eine Deputation ins Haus und überreichte ihr die Torte, den Strauß und ein Zwanzigmarkstück. Von alten Herren, die früher ebenfalls als Studenten im Hause gewohnt hatten, waren Glückwünsche und Geschenke an das Dienstmädchen eingetroffen.

Der Wink mit dem Zaunpfahl. Der in Gänzburg erscheinende „Ganz- und Mindel-Bote“ schreibt: Auf den Redaktionstisch kommt gar manches geflogen: interessante, in der Regel aber nicht verwendbare „Eingelände“ über höchst pikante Vorkommnisse „in und außer dem Hause“, Berichte über verspätete Schmetterlinge und verfrähte Mailäfer, außergewöhnlich lange Roggenhalme und sonstige Seltenheiten an Naturprodukten — unter letzteren aber leider recht selten etwas Genießbares, — das behalten die egoistischen Besitzer für ihren eigenen Tisch zurück und verzichten lieber darauf, öffentlich rühmend hervorgehoben zu werden. Eine erfreuliche Ausnahme macht in dieser Beziehung Dr. Kunst- und Handelsgärtner Walz, der uns alljährlich einen hübschen Teller voll seiner schönsten Erdbeeren zum Präsent macht. Es sind dunkelrote, großfrüchtige Exemplare (sogen. Ananas), die uns gar appetitlich anlocken — wirklich etwas seltenes, das auf einem Redaktionstisch anzutreffen ist. Die vier größten Früchte hiervon haben wir gewissenhaft auf der Briefwaage gewogen, sie haben zusammen ein Gewicht von 125 Gramm. Wer schlägt diesen Rekord? Nur frisch heran, ihr Gartenbesitzer, mit euren großfrüchtigen Erdbeeren! Seid überzeugt, daß eure liebverwöhnten Einsendungen nicht in den Papierkorb wandern, wie die höchst pikanten Vorkommnisse „in und außer dem Hause!“ — Der Redaktion des Ganz- und Mindelboten wird bekannt sein, daß Spansertel noch schwerer wiegen, als Erdbeeren. Es eröffnen sich also die angenehmsten Aussichten.

[Austrede.] Sie: „Mit allen Damen hast du jetzt getanzt, deine Frau aber läßt du sitzen bis zuletzt!“ — Er: „Du kennst doch meinen Grundsatz, das Beste bis zuletzt zu sparen!“

[Das Höchste.] Gläubiger: „Wann kriege ich denn endlich mein Geld!“ — Schuldner schweigt. — Gläubiger: „Na, hören Sie mal, das ist aber denn doch zu stark; jetzt bleiben Sie mir sogar die Antwort schuldig!“

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Die Hh. Gemeindepfleger

werden auf die Vorschrift der Ministerial-Verfügung vom 13. März 1887 (Reg.-Bl. S. 68), wonach die Nachweisungen über ausbezahlte Marktgeldbühren der Oberamtspflege vierteljährlich (auf 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar) vorzulegen sind, aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, den 27. Juni 1907. R. Oberamt, Hornung.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Im Monat Juli beginnt der Wochenmarkt um 7 1/2 Uhr, der Schweinemarkt um 6 Uhr.

Den 26. Juni 1907. Stadtschultheißenamt, Stirn.

Neuenbürg.

### 3 bis 4 tüchtige Zimmerleute

können sofort eintreten bei Daniel Streker, Zimmermstr.

Pforzheim.

Ein gebrauchter

### Flügel

für größere Lokalitäten geeignet, wird sehr billig abgegeben. Näheres bei

A. Nebel, Pianolager, Göthestraße 33.

Neuenbürg.

### Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern mit Gartenanteil u. sämtlichem Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

Gottlob Franz, Wildbaderstraße 356.

Brötzingen.

Zwei tüchtige, solide

### Blagarbeiter

finden dauernde Stellung bei

Heinrich Common, Sägewerk.

Gemeinde Birkenfeld.

### Verbot.

Das Sammeln v. Beeren und sonstigen Erzeugnissen in den hiesigen Waldungen ist für auswärtige Personen bei Strafe verboten.

Den 24. Juni 1907.

Schultheißenamt, Holzschuh.

Dobel.

Habe noch einen großen

### Leiter- u. 1 Langholz-wagen,

sowie einen halben bereits noch neuen hinteren

### Bastardwagen

preiswürdig zu verkaufen.

Fr. Schaidle, Fuhrmann.

Ein gesundes, erfrischendes u. wohl-schmeckendes Handgetränk bereiten Sie sich aus Heinen's Kunstmohr-Extrakt. Das Liter stellt sich auf 6 bis 7 Pfg. Preis von gesundheits-schädlichen Substanzen laut Analyse des vereidigten Chemikers. Portion = 100 Liter = M. 3.20, 50 Liter = M. 1.25.

Kul. Heinen, Pforzheim und Wildbad-Schönberg Fr. Andras jr., hier.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 22. Juni 1907 eingetragen:

Die Eheleute Karl Pfommer, Zimmermann, und Friederike Pfommer, geb. Pfommer in Rudersbach, Gemeinde Ottenhausen, haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 10. Juni 1907 vereinbart, daß für ihre am 10. August 1902 in Ottenhausen geschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B. G. B. vom Tage des Ehevertrags an Platz greifen und daß von diesem Tage an das bisher bestehende Güterrecht der Verwaltungsgemeinschaft des B. G. B. aufgehoben sein soll. Die Rechtsvermutung des § 1429 B. G. B. soll ausgeschlossen sein, soweit das Stammvermögen der Frau in Betracht kommt.

Den 26. Juni 1907. Oberamtsrichter Doderer.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 18. Juni 1907 eingetragen:

Die Eheleute Gottlieb Naich, Holzhauer, und Christine, geb. Schaidle in Waldrennau haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 17. Juni 1907 vereinbart, daß für ihre am 13. Juni 1907 in Wörnersberg geschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B. G. B. Platz greifen soll mit der Maßgabe, daß die Rechtsvermutung des § 1429 B. G. B., soweit das Stammvermögen der Frau in Betracht kommt, ausgeschlossen sein soll und daß das von der Ehefrau geführte Spezereigeschäft auf deren eigene Rechnung zu betreiben sei.

Den 26. Juni 1907. Oberamtsrichter Doderer.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

G. Reeh.

**Gräfenhausen.**  
**Langholz-Verkauf**

Am kommenden Montag, 1. Juli d. J.,  
vormittags 9 Uhr  
kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf aus Abt. 26  
Kopf und 25 Reutwald (ob. Wald):  
337 Stück Tannen I.-V. Kl. mit 338 Fm.  
24 " Buchen mit 16 Fm.  
59 " Bau-, Hag- und Hopfenstangen.  
Durchaus schönes Holz mit günstiger Abfuhr. Von dem  
Kaufpreis ist ein Drittel innerhalb 14 Tagen bar zu bezahlen,  
der Rest wird bis zum 15. November d. J. angeborgt. Gute  
Bürgschaftsleistung erforderlich.  
Es werden auch schriftliche Angebote angenommen, dieselben  
müssen aber vor dem Verkauf eingereicht sein.  
Den 26. Juni 1907. **Schultheißenamt.**  
Kircher.

**Höfen.**  
**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 2. Juli ds. J.,  
vormittags 11 Uhr  
kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf: aus Distr. I  
Hint. Seelach, Genterstein, Unt. Wartgrund, Eichwald, Neu-  
rühberg; Distr. II Schwentebuchel:  
**Langholz:**  
175 St. Lang- u. Sägholz IV./VI. Kl. mit 64,66 Fm.  
153 " Langholz V. " " 25,15 "  
7 " Buchen IV. u. V. " " 4,57 "  
1 " Birken V. " " 0,15 "  
**Brennholz:**  
53 Rm. Tannen- und 194 Rm. Buchen-Anbruchholz.  
Den 27. Juni 1907. **Schultheißenamt.**  
Feldweg.

**Rechnungsformulare** liefert billigt **C. Meeh.**

**Filiale der Rheinischen  
Creditbank, Pforzheim**

(vorm. Julius Kahn & Cie.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital: **75,000,000 Mark**  
Reserven: **15,000,000 Mark.**

**Filialen** in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karls-  
ruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mühlhausen i. Els., Offenburg, Pforzheim,  
Strassburg i. Els., Zweibrücken.

**Agenturen** in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt.  
**Depositenkasse** in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, discountieren und  
besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks  
und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effekten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf  
derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung  
die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen. **Depositengelder** verzinsen wir zu den  
günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tageskursen ausländische Geldsorten,  
sowie Feingold und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Ver-  
waltung, die Revision sowie Versicherung verlosbarer Effekten gegen Kursverlust bei Aus-  
losungen und sind bereit, die Einkassierung der fälligen Coupons, die Einziehung  
gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst  
Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wertsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in dem feuerfesten Gewölbe unseres  
Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetz-  
lichen Bestimmungen.

**Militär-Verein**

Neuenbürg.  
Samstag, 29. ds. Mts.,  
abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
bei Kamerad Stengele zum  
„Anker“.

Vollzähliges Erscheinen er-  
wünscht.

**Der Vorstand.**

Neuenbürg.

**1882er.**

Zur Feier unseres

**25 jährigen Wiegenfestes**

werden sämtliche Altersgenossen  
und -Genossinnen von hier und  
**Waldbrennach**, wie auch die  
anwärtigen **fremden 1882er**,  
nebst Angehörigen auf

**Samstag, den 29. Juni,**  
abends 8 Uhr

in den Gasthof zur „**Sonne**“  
geziemt eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Neuenbürg.

**Eine Wohnung**

von zwei Zimmern mit Zu-  
behör ist bis 1. Oktober oder  
früher zu vermieten.

Auskunft erteilt die Exped.  
ds. Blattes.

Neuenbürg.

Schöne großfrüchtige  
**Preßlinge**

werden verkauft.  
Brunnenweg 34, 1. St.

Gaietal b. Herrenalb, 25. Juni 1907.  
**Danksagung.**  
Wir fühlen uns veranlaßt, nach dem Hinscheiden  
unserer treubeforgten Gattin und Mutter  
**Wilhelmine Kull**  
den herzlichsten Dank auszusprechen für die  
vielen Besuche während ihres langen und  
schmerzvollen Krankenlagers, für die zahlreichen Kranz-  
spenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-  
stätte, sowie für den erhebenden Gesang des Nieder-  
franzes Gaietal und des Schülerchors.  
**Johann Matthäus Kull**  
mit seinen Söhnen.

**Gartenbau-Verein Pforzheim.**  
Freitag, den 28. Juni ds. Js.  
im Städtischen Saalbau  
**Grosses Konzert**  
des **Kaim-Orchesters**  
(München - Mannheim)  
Dirigent: **Emil Kaiser.**  
Eintritt für Mitglieder 50 Pfg.; für Nichtmitglieder  
1 M.; Kinder die Hälfte.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Sind Sie Braut?**  
Dann müssen Sie sich für die Küche interessieren.  
**Dr. Oetker**  
Bielefeld  
Sendet Ihnen gern gratis u. franko Rezeptbücher u.  
über Verwendung seiner rühmlichst bekannten Bod-  
und Fudding-Pulver.

Man soll sich überzeugen  
ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmässigem Gebrauch  
verträglich für die Gesundheit ist.  
**Göppinger Wasser**  
Ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger  
trinkt, pflegt seine Gesundheit. Zu haben bei:  
**Wilh. Fliess, Neuenbürg.**

Neuenbürg.  
**Eine Wohnung**  
mit 3 Zimmern hat sofort zu  
vermieten  
**R. Haist, Bäder.**  
Neuenbürg.  
**Neleterer Kleiderkasten**  
zu kaufen oder zu mieten gesucht.  
Von wem? sagt die Exped.  
ds. Blattes.

Neuenbürg.  
**Stempelfarbe**  
für  
**Fleischbeschauer**  
wie vorgeschrieben: violett-gift-  
frei, zu haben bei  
**C. Meeh.**

Brötzingen.  
Wegen Geschäftsveränderung  
verkaufe  
**8 Pferde**  
im Alter von 5 bis 7 Jahren.  
**Aug. Ansel,**  
Fuhrunternehmer.

Eingefendet.  
In nicht geringen Schreden wur-  
den etliche Einwohner an der Wül-  
bacher Strasse vorige Woche nachts,  
so um die Heiserstunde, veretzt.  
Ein klägliches Jammern und Stöhnen  
brachte eine biedere Wirtsfrau bei-  
nahe außer Fassung, doch noch be-  
bergt sah sie nach dem Ungetüm,  
das unter dem nächtigen Schatten  
der Platanen seine Anstrengungen  
machte, in die Höhe zu kommen.  
Und was mußte die gute Frau ent-  
decken, einen braven Bürgermann  
aus dem Höhenort Egbr., der sonst  
sein Alkoholiker, aber diesmal schwer  
von dem bösen Geist des letzteren  
besessen war. Mit vieler Mühe  
brachte man den guten Mann in  
die Arme seiner hier wohnenden  
Verwandten, bevor er noch ein  
regelmäßiges Bad in den Fluten  
der Eng suchen konnte.

**Ansichts-  
Postkarten**  
in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Meeh.**